

Einleitung

Als Josef Guggenmos 1968 für seinen Gedichtband *Was denkt die Maus am Donnerstag?* die Prämie zum Deutschen Jugendbuchpreis erhielt, nicht den Preis selber, und – was häufig übersehen wird – auf der Ehrenliste zum Europäischen Jugendbuchpreis "Città di Caorle" stand, da war ich noch nicht mit Kinderlyrik beschäftigt, sondern nach der Dissertation über die Schachzabelbücher des Konrad von Ammenhausen mit dem (Wieder)earbeiten in die Deutschdidaktik der damaligen "Volksschule". Es begannen jedoch bald die Vorarbeiten d.h. die Unterrichtsversuche zu *Elemente und Formen der Lyrik. Ein Curriculum für die Primarstufe* (1974); die beiden dazugehörigen Schülerhefte unter dem Titel *Ein Gedicht – was ist das?* waren von Ursula Kliewer illustriert, die auch in Textauswahl und Analysen ihre Ideen und Vorschläge eingebracht hatte. Konnte man bei Richard und Paula Dehmel (vgl. den Beitrag *Kinderkunst*) nach ihrer Scheidung die Eigenanteile am gemeinsam publizierten *Fitzebutze* durch philologische Recherchen herausfinden, so wird das bei den vorliegenden Aufsätzen ebensowenig möglich sein wie bei der Anthologie *Die Wundertüte. Alte und neue Gedichte für Kinder* (1989) oder bei der Sendung des Süddeutschen Rundfunks *Wenn der Bär spazieren geht. Kindergedichte von Frantz Wittkamp* (1993)

Ein deutlicher Beginn der erneuten Zuwendung zum Kindergedicht läßt sich mit der Anthologie datieren, die ich dem Reclam Verlag über mehrere Jahre hin vergeblich angeboten hatte, und vor allem mit der Einladung durch Hans-Heino Ewers zur Stuttgarter Tagung, der 2. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendliteraturforschung 1989. Auch der Vorschlag, die an teils schwer zugänglichen Orten erschienenen Aufsätze zur Kinderlyrik zu sammeln, wurde auf einer Jahrestagung gemacht: Winfried Kaminski überraschte mich damit in Riezlern, als es um Formen- und Funktionswandel der Kinder- und Jugendliteratur nach 1945 ging ("Überlegungen zur Epochengliederung ..."; die Chronologie im Anhang endet deshalb 1993). Ihm verdanke ich auch die gründliche Rezension zur *Wundertüte*, die insofern von besonderem Interesse ist, weil sie anhand des Manuskripts geschrieben wurde, das im Quellenverzeichnis noch die mit großer Mühe erhobenen Ersterscheinungsdaten der Gedichte enthielt; leider wurden sie später durch Hinweise auf Gesamtausgaben eliminiert, weil sich nicht für alle Texte die Angaben beibringen ließen. Dem Absatz (über 20.000)

hat das offenbar keinen Schaden zugefügt, weil eine Leseausgabe auf archivari-
sche Forschungsergebnisse verzichten kann.

Dem Verkauf war es sicher nicht abträglich, daß nur noch in dieser Antho-
logie die Kinderlyrik der DDR, wenn auch nur mit wenigen Beispielen präsent
ist. Seit mehreren Jahren liegt das Manuskript einer gemeinsam mit Steffen
Peltsch und Claudia Rouvel zusammengetragenen "Blütenlese" dieser vollstän-
dig vom Markt verschwundenen Tradition in der Schublade und wartet auf die
Veröffentlichung.

Aus der jahrelangen Beschäftigung mit der Kinderlyrik sind natürlich auch
eine Reihe von Rezensionen hervorgegangen, meist im "Eselsohr" erschienen,
die hier ebensowenig Aufnahme gefunden haben wie die Interviews mit Hans-
Joachim Gelberg und Frantz Wittkamp in der Zeitschrift "Fundevogel" und die
Laudatio für Wittkamp, der 1995 den Österreichischen Staatspreis für Kinderly-
rik erhielt. Die Aufsätze werden in der ursprünglichen Form abgedruckt, wo-
durch sich Abweichungen im Layout ergeben; auch die unveröffentlichten blei-
ben in der Originalversion. Besonders der Beitrag über Dehmel, der 1986 bei der
Tagung der IRSCL (=International Research Society for Childrens Literature) in
Köln vorgetragen wurde, hätte der Einarbeitung jüngerer Forschungsergebnisse
bedurft, aber das ist schließlich bei fast allen der Fall.

Die weiteren Schritte gehen in zwei Richtungen: im Zusammenhang mit For-
schungen zur interkulturellen Literaturdidaktik stehen Überlegungen, für Hans
Baumanns Anthologie *Ein Reigen um die Welt* (1965) einen würdigen Nachfol-
ger zu erarbeiten, in dem die Kinderlyrik anderer Länder zugänglich gemacht
wird. Beim geplanten interdisziplinären Graduiertenkolleg der Universität Kol-
blenz/ Landau zum Thema "Repräsentation in Text, Bild und Musik" werden
u.a. Beziehungen zwischen Kindergedichten und Illustrationen untersucht.

Mit einem Dank an all jene, die mich zum Nachdenken und Schreiben aufge-
fordert haben, und mit dem Wunsch, daß die Aufsätze Zustimmung und Wider-
spruch erfahren und damit weitere Forschungen anstoßen, hoffe ich, den Kinder-
lyrikautorInnen Aufmerksamkeit zu schaffen und bei den LehrerInnen Interesse
zu wecken für die so schöne wie schwierige Aufgabe, Kindern einen Zugang zur
Lyrik zu erschließen.

Landau, im Januar 1999